

Christo: „Unsere Projekte sind völlig unnötig“

Mit Banken hat der Verhüllungskünstler Christo Vladimirov Javacheff bessere Erfahrungen gemacht als mit Museen und Kunstsammlern. Er hält seine Projekte für unnötig, aber schön, und will sich nicht dreinreden lassen.

04.09.2014 | Stefanie Kompatscher, Gerhard Hofer (Die Presse)

Christo: Ich möchte gleich vorweg eines anmerken: Ich rede nicht über Politik, Religion oder über andere Künstler.

Die Presse: Sprechen Sie über Geld?
Christo: Kein Problem, darüber rede ich gern.

Die Presse: Wie viel Zeit und Energie wenden Sie während Ihrer Kunstprojekte mit Gedanken über Geld und Finanzierung auf?
Christo: Das sind wichtige Überlegungen. All meine Projekte werden von einem ganz normalen Unternehmen umgesetzt. Das sind keine Non-Profit-Organisationen. Es handelt sich um unsere Holding CVJ Corporation. CVJ, das sind meine Initialen: Christo Vladimirov Javacheff. Sitz des Unternehmens sind die Vereinigten Staaten, konkret New York in Delaware. Für jedes Projekt – egal, ob in den USA oder im Ausland – gründen wir eine Tochterfirma. Da gab es etwa die Reichstag-Corporation in Berlin oder die Umbrella-Corporation in Japan. Die aktuellen Projekte werden von der Over-the-River-Corporation in Colorado und von der Mastaba-Corporation in Abu Dhabi geleitet.

Die Presse: Wie finanzieren sich all diese Firmen?
Christo: Die Unternehmen tragen die Kosten für die einzelnen Projekte. Die Finanzierung erfolgt durch den Verkauf von meinen Kunstwerken. Und der Verkauf wird nicht über Händler abgewickelt. Denn Sammler, Museen oder Kunsthändler sind notorisch schlechte Zahler. Wir können unseren Mitarbeitern nicht sagen, dass wir ihre Löhne nicht zahlen können, weil Herr Smith uns das Geld schuldig geblieben ist. Deshalb arbeiten Jeanne-Claude und ich mit Banken zusammen.

Die Presse: Banken sind Ihnen also lieber als Kunstsammler und Museen?
Christo: Ja, wir haben gute Erfahrungen gemacht. Das Reichstags-Projekt kam in Kooperation mit der Deutschen Bank zustande. Bei „The Gates“ war Credit Suisse unser Partner, übrigens auch bei den laufenden Projekten „Over the River“ und „Mastaba“. Credit Suisse glaubt an unsere Projekte, obwohl wir ihnen keine Aktien oder Immobilien als Sicherheiten anbieten können. Wir haben nur unsere Kunst.

Die Presse: Ihre Kunst ist eigentlich klassisches Unternehmertum.
Christo: Nach unserem „The Gates“-Projekt erhielten wir einen Anruf von der Harvard Business School. Sie wollten uns für eine Fallstudie haben. Die machten solche Studien auch über Steve Jobs und Bill Gates. Die wollten wissen, wie wir funktionieren, wie die Geldflüsse funktionieren. Die haben auch unsere Banken interviewt. Das Ergebnis der Untersuchung lautete: Das, was wir machen, ist purer Kapitalismus.

Die Presse: Es heißt, Sie mögen keine staatlichen Subventionen?
Christo: Das ist keine Frage des Mögens. All diese Projekte sind unsere Babys. Da kann uns keiner sagen, was wir zu tun haben. Da gibt es keine Kompromisse. Manchmal machen wir Fehler, manchmal haben wir Probleme. Aber dann sind es unsere Fehler gewesen. Wir wollen die ganze Kontrolle über unsere Projekte. Und wissen Sie, warum? Weil all diese Projekte völlig unnötig sind. Absolut unwichtig. Die Welt kann gut ohne „Valley Curtain“ oder „The Gates“ leben. Niemand braucht diese Projekte. Nur Jeanne-Claude und ich brauchen diese Projekte. Wir sind der Meinung, dass sie schön sind. Und solange uns da keiner dreinredet, bleiben diese Dinge so einfach, wie sie sind.

Christo, Christo Vladimirov Javacheff (* 13.06.1935 in Gabrowo, Bulgarien, † 31.05.2020 in New York City)
Jeanne-Claude, Jeanne-Claude Denat de Guillebon (*13.06.1935 in Casablanca, Französisch-Marokko, † 18.11.2009 in New York City)
<https://christojeanneclaude.net>

Die Presse: Und so lange bleiben Sie pure Kapitalisten. Woran erkennt man diese denn?
Christo: Daran, wie wir unsere Projekte umsetzen und die Mitarbeiter koordinieren. Für unser Projekt in Abu Dhabi arbeiten wir mit Ingenieuren aus der ganzen Welt zusammen.

Die Presse: Apropos: Wann wird das Großprojekt „Mastaba“ (eine Riesenskulptur aus Ölfässern in der Wüste, Anm.) fertig sein?
Christo: Ich weiß es nicht, noch fehlen uns die Genehmigungen. Das ist ein sehr kompliziertes Projekt, bei dem es so viele Dinge zu beachten gibt. Wir nehmen keine normalen Ölfässer, sondern Rolls-Royce-Fässer, die extra für uns entwickelt wurden. Und der BASF-Konzern entwickelt die Farben. Er forscht seit vier Jahren an besonders haltbaren Farben.

Die Presse: Wird „Mastaba“ ein Art Memorial für Ihre 2009 verstorbene Frau Jeanne-Claude?
Christo: Überhaupt nicht. Wir haben das Projekt bereits 1979 gestartet. Es ist ja ein ziemlich umfassendes Projekt. Die Seiten sind 150 Meter hoch, 225 Meter breit und 300 Meter lang. Wir verbauen etwa 410.000 Fässer.

Die Presse: Das ist die Zukunft. Ein kurzer Abstecher in Ihre Vergangenheit. Erinnern Sie sich noch an Wien?
Christo: 10. Jänner 1957.

Die Presse: Der Tag, an dem Sie nach Wien gekommen sind?
Christo: Als politischer Flüchtling. Ich blieb bis September, dann ging es weiter nach Genf. Nicht, dass es mir in Wien nicht gefallen hätte. Aber ich wollte unbedingt nach Paris. Dort kam ich Anfang 1958 an, und kurze Zeit später lernte ich Jeanne-Claude kennen. In all dieser Zeit war ich ein Staatenloser. Ich war staatenlos bis 1973.

Die Presse: Da erhielten Sie den amerikanischen Pass.
Christo: Wir sind 1964 in die USA immigriert. Jeanne-Claude sagte immer: „Wir sind nicht in die Vereinigten Staaten, wir sind nach New York City ausgewandert.“
Die Presse: Weil wir aber gerade in Österreich sind: Gäbe es hier etwas, was Sie gern verhüllen würden?
Christo: Ich erinnere mich noch an meine Zeit in Wien, da sah

ich plötzlich diese Flaktürme. Und ich versuchte, diese Türme Mitte der 1970er-Jahre zu verhüllen. Ich machte für dieses Projekt eine Menge Studien und Zeichnungen. Ich glaube, es gibt da ein Museum in Linz, das diese Manuskripte und Zeichnungen hat.

Die Presse: Viel schöner sind die Flaktürme in der Zwischenzeit nicht geworden. Wollen Sie nicht noch einen Verhüllungsversuch unternehmen?
Christo: Wir haben damals versucht, eine Genehmigung zu bekommen, aber da hatten wir in Wien keine Chance. Aber in dieser Hinsicht ist Wien auch keine Ausnahme gewesen. In den vergangenen 50 Jahren habe ich 22 Projekte umgesetzt, 37-mal bin ich an der Umsetzung gescheitert, weil ich die dafür erforderlichen Genehmigungen nicht bekommen habe.

Die Presse: Und wenn wir beim Wiener Bürgermeister ein gutes Wort für Sie einlegen würden?
Christo: Jetzt ist es leider zu spät. Aber Wien wird immer die erste westliche Stadt sein, in der ich gelebt habe.

Die Presse: Das war auch eine Zeit, in der Sie mit ihrer Frau in Armut gelebt haben ...
Christo: Nein, nein, nein! Jeanne-Claude würde sagen: „Wir waren niemals arm, wir hatten nur zeitweise kein Geld.“ Das ist ein großer Unterschied. Wir waren nicht arm, denn wir besaßen schließlich unsere Kunst.

Die Presse: Sie haben sich also niemals arm gefühlt?
Christo: Nein, wir hatten ja immer viel Arbeit mit unserer Kunst.

Die Presse: Wäre eine Welt ohne Kunst arm?



Christo: Wenn Sie die Kunst im Herzen meinen, dann wäre die Welt ohne sie arm. Wenn Sie den Besitz von Kunst ansprechen, dann nicht. Kunstwerke sind hoch kapitalistische Objekte.

Die Presse: Welches Ihrer Kunstwerke hat für Sie persönlich die größte Bedeutung?
Christo: Haben Sie Kinder? Welches von ihnen hat für Sie persönlich die größte Bedeutung? All diese Projekte sind unsere Kinder.

Zur Person

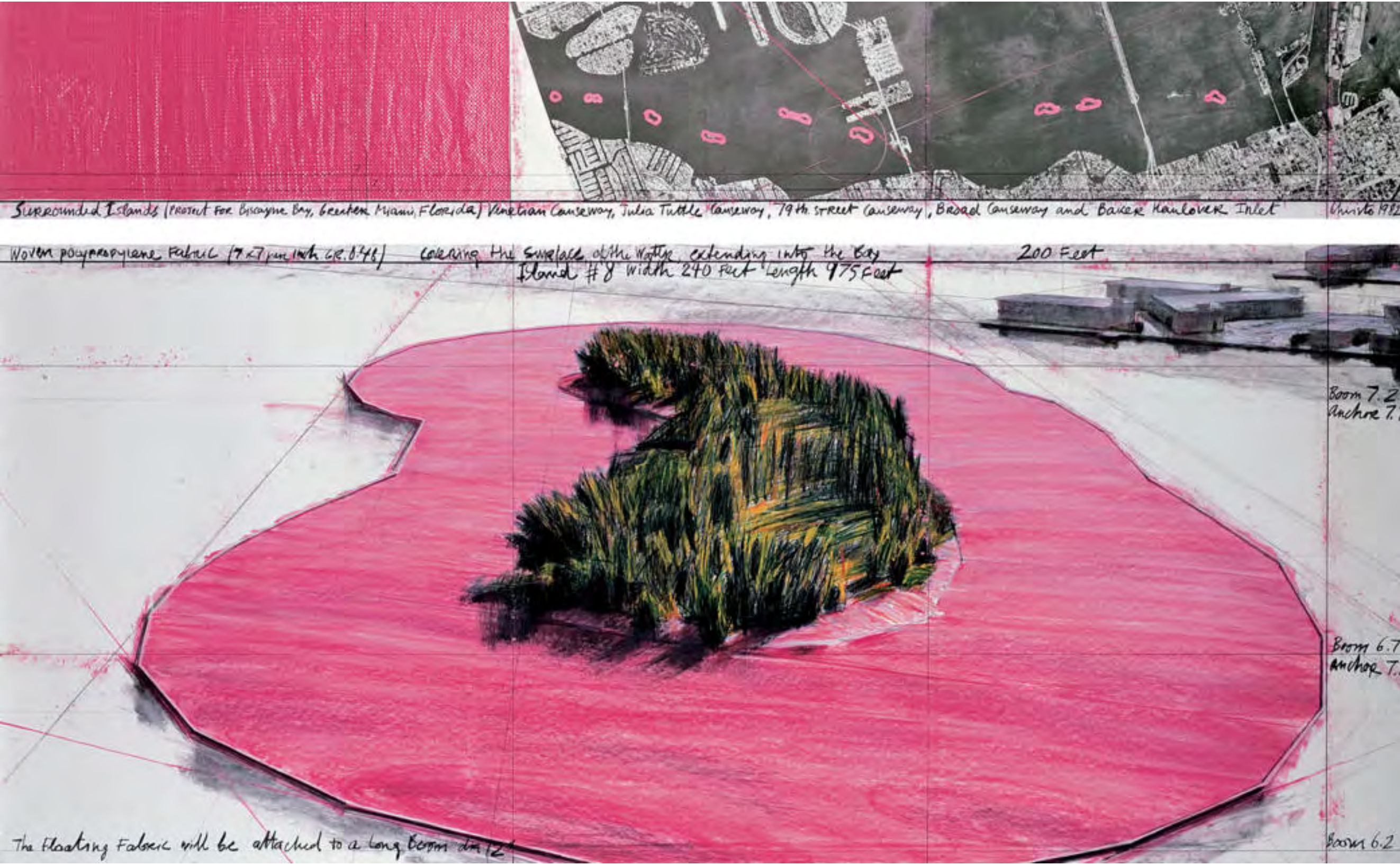
Christo Vladimirov Javacheff wurde 1935 in Bulgarien geboren und studierte Kunst in Sofia. 1956 flüchtete er über Wien nach Paris. Dort lernte er seine Frau Jeanne-Claude (1935–2009) kennen, mit der er in die USA emigrierte. Mit ihr realisierte er viele Kunstprojekte, etwa 1995 die Verhüllung des Berliner Reichstages. Laufende Projekte sind: „Over the River“ (Überspannung des Arkansas River in Colorado) und „The Mastaba“ (gestapelte Ölfässer in VAE).

Vorgestellte Projekte:

Running Fence
Sonoma and Marin Counties, California 1972-76
Running Fence was 18 feet (5.5 meters) high and 24.5 miles (39.4 kilometers) long. The art project consisted of 42 months of collaborative efforts, 18 public hearings, three sessions at the Superior Courts of California, the drafting of a 450-page Environmental Impact Report and the temporary use of the hills, the sky and the ocean at California's Bodega Bay.
Surrounded Islands
Biscayne Bay, Greater Miami, Florida 1980-83
In 1983, eleven of the islands situated in Biscayne Bay, Greater Miami, were surrounded with 6.5 million square feet (603,870 square meters) of floating pink woven polypropylene fabric covering the surface of the water and extending out from each island into the bay.
The Wall - 13,000 Oil Barrels
Gasometer Oberhausen, Germany 1998-99
The Gasometer in Oberhausen, Germany is one of the largest gas tanks in the world. Within the dark enclosure of the gas container Christo and Jeanne-Claude's installation of 13,000 multicolored oil barrels stood out with luminosity.
Wrapped Reichstag
Berlin 1971-95
After a strugglespanning the seventies, eighties and nineties, the wrapping of the Reichstag was completed in June 1995. For two weeks, the building was shrouded with silvery fabric, shaped by the blue ropes, highlighting the features and proportions of the imposing structure.
The Pont Neuf Wrapped
Paris 1975-85
In 1985, Christo and Jeanne-Claude wrapped the Pont-Neuf, the oldest bridge in Paris. The artists' vision for the project was conceived in 1975. It was the last time they had an idea for a wrapping.
The Gates
Central Park, New York City 1979-05
The installation of The Gates in New York's Central Park was completed in February 2005. The 7,503 gates with their free-hanging saffron colored fabric panels seemed like a golden river appearing and disappearing through the bare branches of the trees.
The Floating Piers
Lake Iseo, Italy 2014-16
From June 18 to July 3, 2016, Italy's Lake Iseo was reimaged. The Floating Piers consisted of 100,000 square meters of shimmering yellow fabric, carried by a modular dock system of 220,000 high-density polyethylene cubes floating on the surface of the water.

Bild: Katonah Museum of Art, katonahmuseum.org
Interview: „Die Presse“, Print-Ausgabe, 01.09.2014
alle weiteren Bilder: christojeanneclaude.net, 18.07.2016





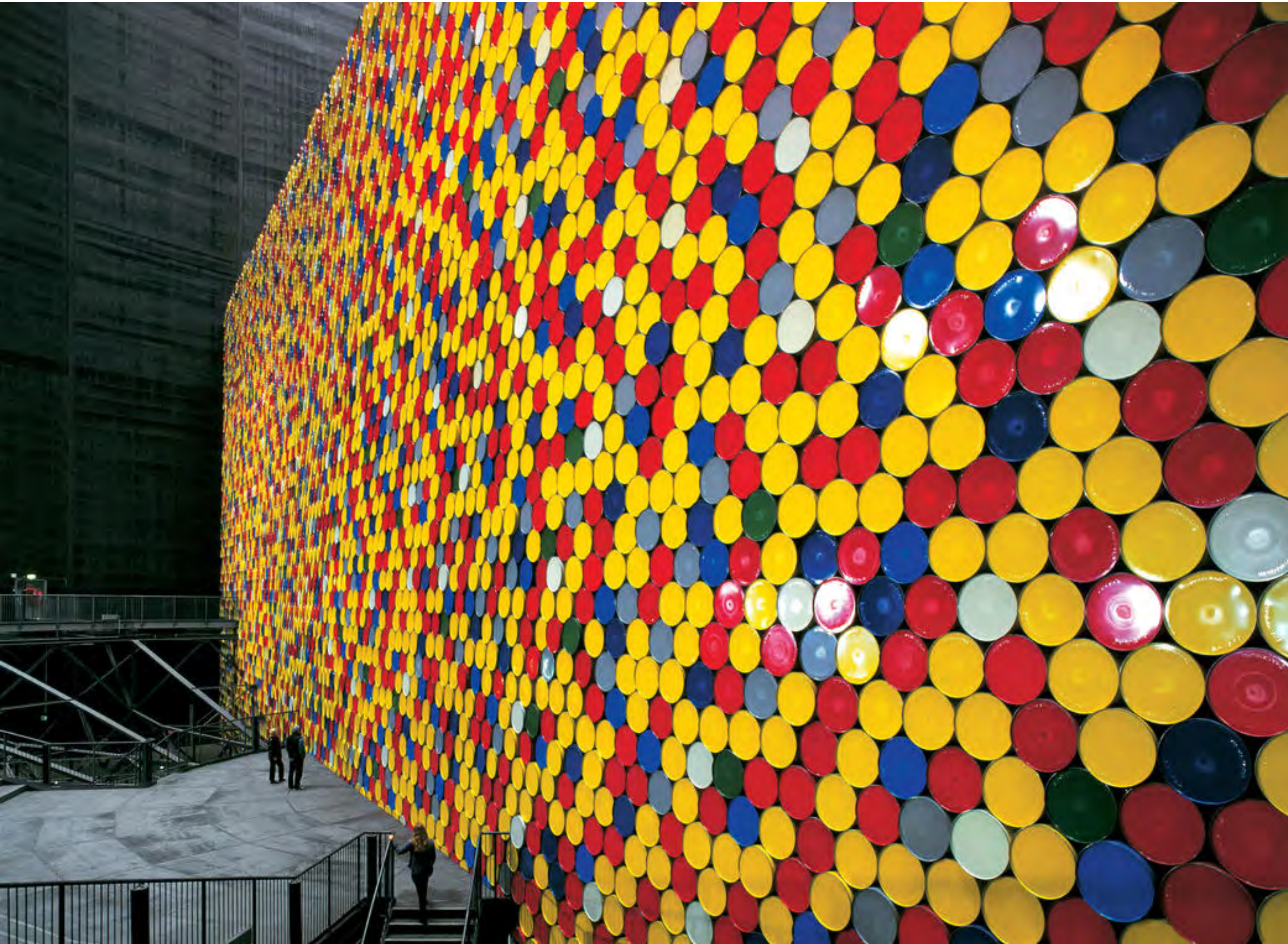
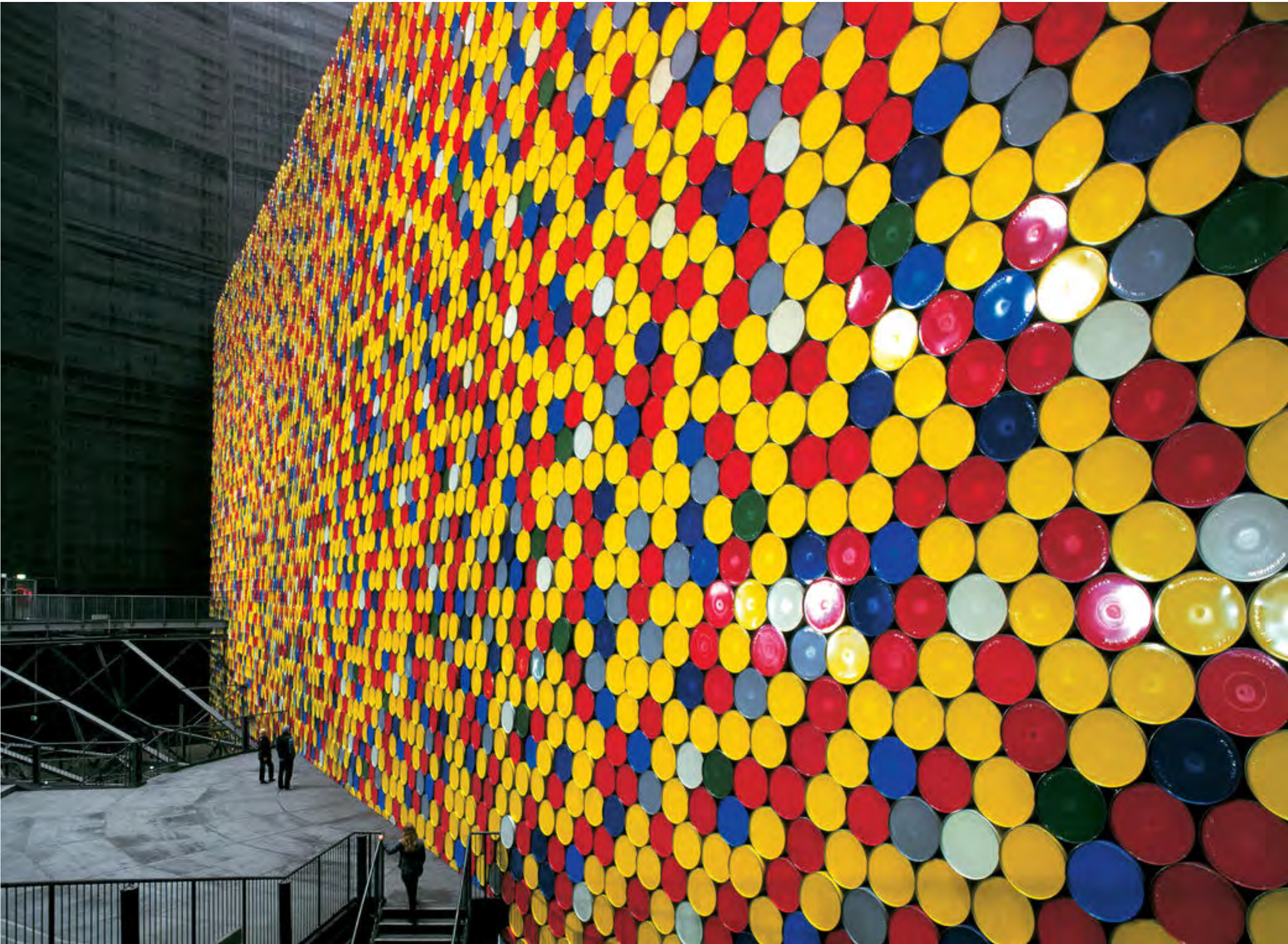
oben:
Christo
Running Fence (Project for Marin County and Sonoma County, State of California)
Drawing 1976 in two parts
15 x 96" and 42 x 96" (38 x 244 cm and 106.6 x 244 cm)
Pencil, charcoal, elevation profile blueprint and technical data
Smithsonian American Art Museum, Washington, D.C., USA (Part of the Running Fence Documentation Exhibition)
Photo: André Grossmann
© 1976 Christo

unten:
Christo
Surrounded Islands (Project for Biscayne Bay, Greater Miami, Florida)
Drawing 1982 in two parts
15 x 96" and 42 x 96" (38 x 244 cm and 106.6 x 244 cm)
Pencil, charcoal, pastel, wax crayon, enamel paint, aerial photograph and fabric sample
Photo: Wolfgang Volz
© 1982 Christo
Ref. # 36

oben:
Christo and Jeanne-Claude
Running Fence, Sonoma and Marin Counties, California, 1972-76
Photo: Jeanne-Claude
© 1976 Christo

unten:
Christo and Jeanne-Claude
Surrounded Islands, Biscayne Bay, Greater Miami, Florida, 1980-83
Photo: Wolfgang Volz
© 1983 Christo

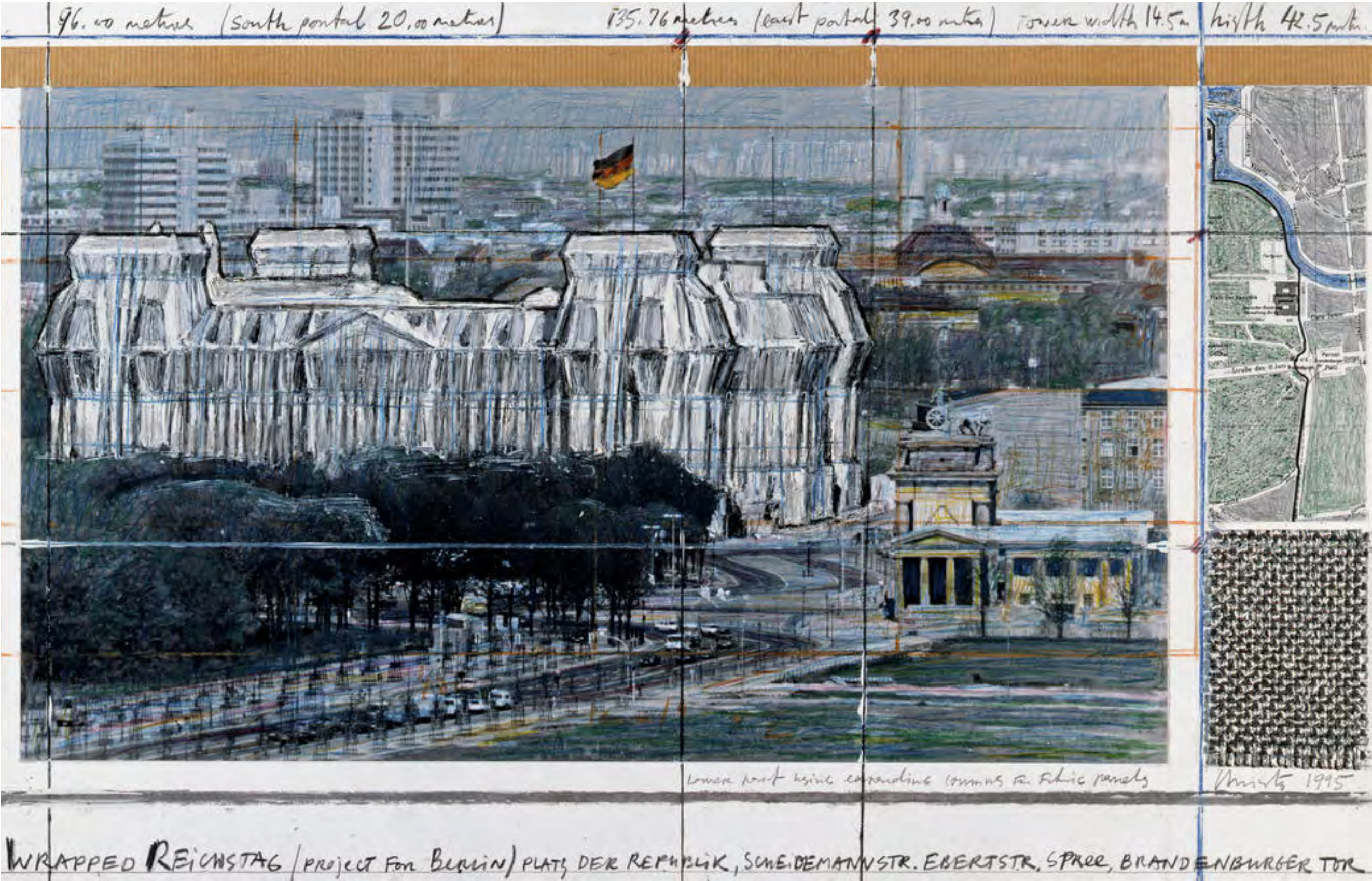




oben:
Christo and Jeanne-Claude
The Wall - 13,000 Oil Barrels, Gasometer Oberhausen, Germany, 1998-99
Photo: Wolfgang Volz
© 1999 Christo
Andreas Aichinger | 19.04.26

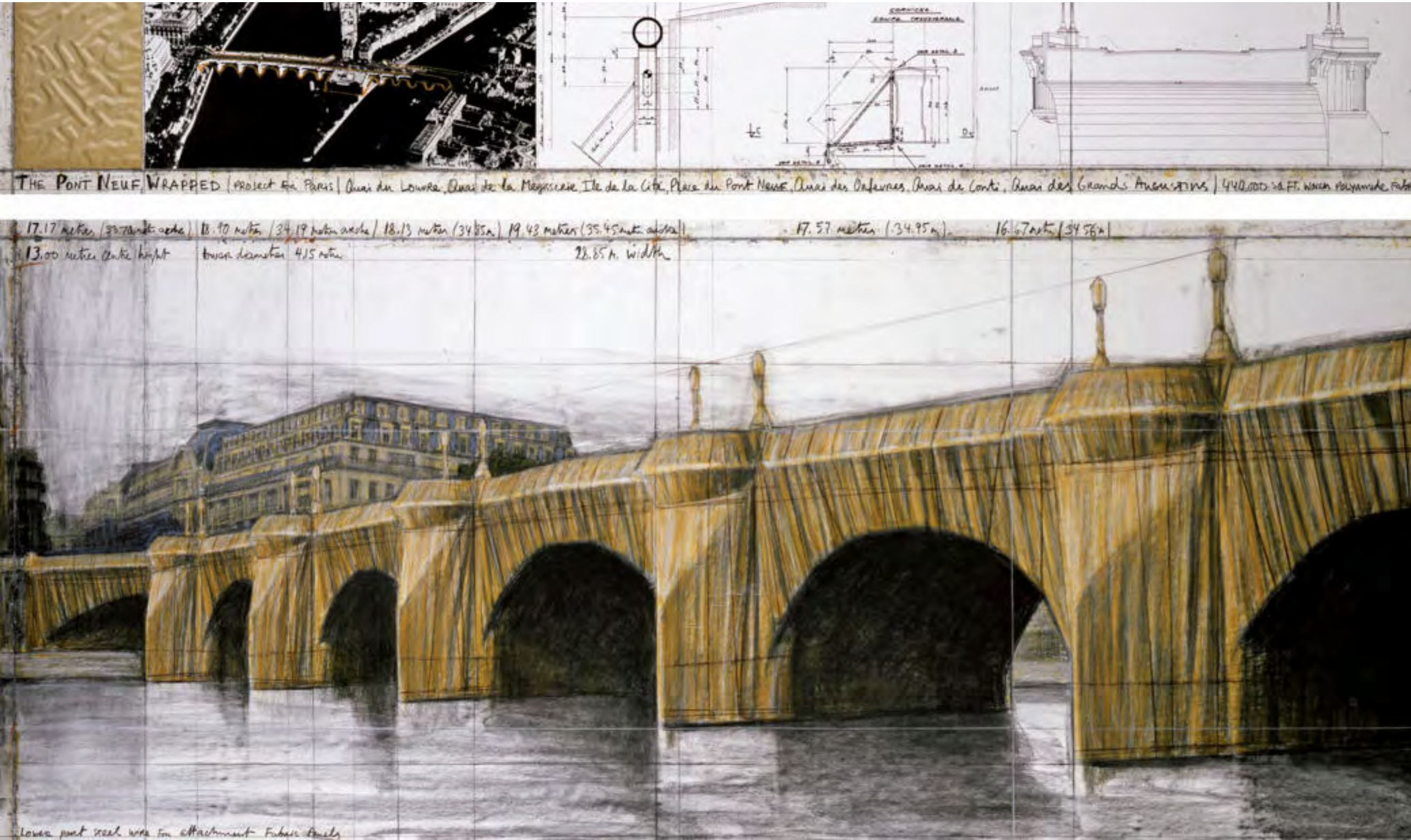


unten:
Christo and Jeanne-Claude
Wrapped Reichstag, Berlin, 1971-95
Photo: Wolfgang Volz
© 1995 Christo



oben:
Christo
The Wall (Project for Gasometer, Oberhausen)
Collage 1999 in two parts
30 1/2 x 12" and 30 1/2 x 26 1/4" (77.5 x 30.5 cm and 77.5 x 66.7 cm)
Pencil, enamel paint, wax crayon, charcoal, technical data and tape
Photo: Wolfgang Volz
© 1999 Christo
Ref. # 3

unten:
Christo
Wrapped Reichstag (Project for Berlin)
Collage 1995
14 x 22" (35.5 x 56 cm)
Pencil, enamel paint, wax crayon, photograph by Wolfgang Volz, charcoal, map, fabric sample and tape
Photo: Wolfgang Volz
© 1995 Christo



oben:
Christo
The Pont Neuf Wrapped (Project for Paris)
Drawing 1985 in two parts
15 x 65" and 42 x 65" (38 x 165 cm and 106.6 x 165 cm)
Pencil, charcoal, wax crayon, map and fabric sample
Photo: Wolfgang Volz
© 1985 Christo

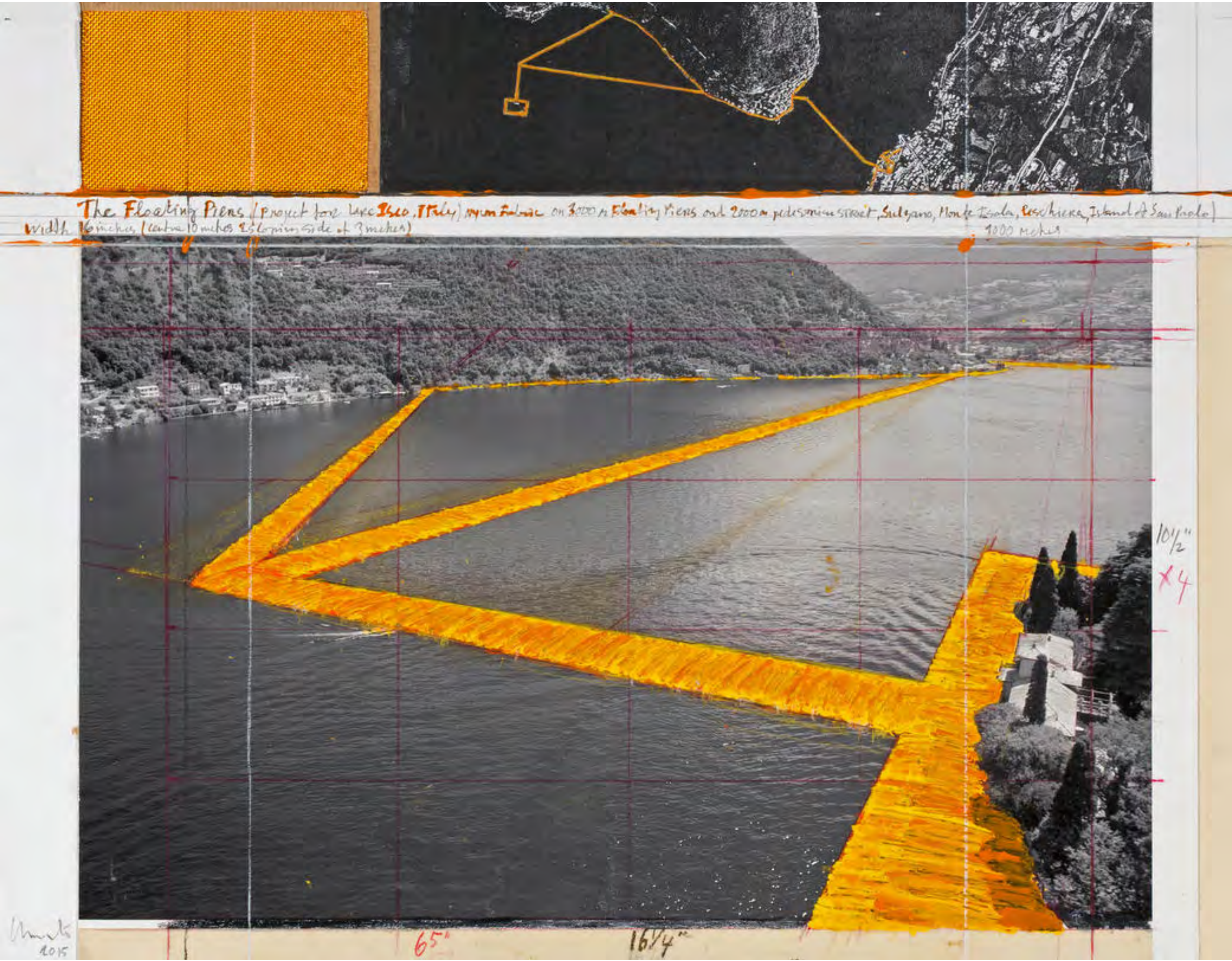
unten:
Christo and Jeanne-Claude
The Pont Neuf Wrapped, Paris, 1975-85
Photo: Wolfgang Volz
© 1985 Christo



oben:
Christo
The Gates (Project for Central Park, New York City)
Drawing 2003 in two parts
15 x 96" and 42 x 96" (38 x 244 cm and 106.6 x 244 cm)
Pencil, charcoal, pastel, wax crayon, fabric sample, aerial photograph and hand-drawn technical data
Whitney Museum of American Art, New York City, USA (Gift of Melva Bucksbaum and Raymond Leary)
Photo: André Grossmann

unten:
Christo and Jeanne-Claude
The Gates, Central Park, New York City, 1979-2005
Photo: Wolfgang Volz
© 2005 Christo and Jeanne-Claude





oben links:
Christo
The Floating Piers (Project for Lake Iseo, Italy)
Collage 2015
17 x 22" (43.2 x 55.9 cm)
Pencil, wax crayon, enamel paint, photograph by Wolfgang Volz, aerial photography, fabric sample and tape
Photo: André Grossmann
© 2015 Christo
Ref. AUR

unten links:
Christo and Jeanne-Claude
The Floating Piers, Lake Iseo, Italy, 2014-16
Photo: Wolfgang Volz
© 2016 Christo

oben rechts:
Christo and Jeanne-Claude
The Floating Piers, Lake Iseo, Italy, 2014-16
Photo: Wolfgang Volz
© 2016 Christo

unten rechts:
Christo and Jeanne-Claude
The Floating Piers, Lake Iseo, Italy, 2014-16
Photo: Wolfgang Volz
© 2016 Christo

